



Auch wenn das Ausgrabungsteam zu Beginn der Arbeiten am Synagogenbrunnen noch keine spektakulären Funde präsentieren konnte, steigert sich die Spannung mit zunehmender Tiefe der Schürfungen. Foto: Günter Jagodzinska

Ausgrabungen an der ehemaligen Synagoge in Rödingen

## Geschichtszeugnisse aus dem Brunnen

**Rödingen (jago).** Begleitend zum Korneliusmarkt hatte die Titzer Außenstelle des Amtes für Boden- und Denkmalpflege im Landschaftsverband Rheinland (LVR) die Tore der ehemaligen Synagoge in Rödingen geöffnet. Im Mittelpunkt: die viel versprechenden Ausgrabungen im Brunnen neben dem Vorsteherhaus.

Bereits im Juli des vergangenen Jahres hatte Monika Grübel vom LVR anlässlich des Tags des offenen Denkmals auf die Bedeutung der zu erwartenden Funde hingewiesen. Nun sind die Voraussetzungen geschaffen, neue Entdeckungen ans Tageslicht zu bringen. Zeitzeugen berichteten, dass gegen Kriegsende Ausstattungsteile der Synagoge und Gegenstände des alltäglichen Ge-

brauchs in den Brunnen geworfen wurden, um sie vor Plünderungen zu bewahren. Dies lässt erwarten, dass die Ausgrabung ab einer bestimmten Tiefe sehr aufschlussreiche Fundstücke zu Tage bringen wird. Bei der bisherigen Freilegung auf knapp zwei Meter ging es in erster Linie darum, die weitere Vorgehensweise vorzubereiten.

### Stuckdecke im Schutt

Je nach Art der bisher noch unklaren ehemaligen Fördermethode wird die vermutliche Brunnentiefe eingeschätzt. Falls das Wasser mittels einer Pumpe gewonnen wurde, ist von einer maximalen Brunnentiefe von sieben Metern auszugehen. Bei mechanischer Förderung könnte diese bis zu zehn Meter sein, eine

noch größere Tiefe ist auf Grund topografischer Gegebenheiten auszuschließen. Als wahre Fundgrube hatte sich bereits eine Schutthalde hinter einer Treppe in der Landsynagoge erwiesen. Hier waren die Archäologen überraschender Weise auf Überreste einer alten Stuckdecke gestoßen, die die Vorstellung vom ursprünglichen Zustand des Gebäudes ergänzen. Auch ein altes Telefon oder die Überreste einer Zeitung von Weihnachten 1949 konnten die vielen Besucher bewundern. Gleich einem Puzzle vervollständigt sich das Gesamtbild vom Leben um und in der Synagoge. Große Hoffnung hegen die Ausgrabungsexperten nicht nur in Bezug auf das Ergebnis der Brunnenfreilegung, sondern auch auf geplante Erdabtragungen direkt neben dem Gebäude.